

HBRS *direkt*

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

Ausgabe 3/2024



PARALYMPICS

Paris 2024

PARIS 2024

PARIS 2024

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des
Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Hans-Jörg Klaudy

Redaktion

Hans-Jörg Klaudy

Kontakt Redaktion

E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
Telefon 0711 995982-20
www.wir-machen-druck.de

Erscheinungsweise

Jährlich vier Ausgaben

Reichweite

5000

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte
Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet
oder gekürzt werden können. Fotos bitte
immer mit Bildunterschrift und Namen des
Fotografen!



Liebe Leser und Leserinnen,
liebe Sportkameradinnen und -kameraden,

in den letzten drei Monaten ist so viel Schönes
und das ein oder andere Traurige passiert.

Wir haben uns nach der Olympiade riesig auf die Paralympics in Paris gefreut und konnten an jedem einzelnen Tag der Wettkämpfe tolle Einzel- und auch Mannschaftsleistungen sehen.

Unsere hessischen Teilnehmer – es waren nicht so viele, aber wie sagt man: „Klein, aber fein“ – haben so richtig abgeräumt.

Unsere Schützin Natascha Hiltrop holte gleich 2 Goldmedaillen. Unsere Para Tischtennisspielerin Juliane Wolf belohnte sich ebenfalls mit zwei Medaillen: Bronze im Einzel und mit ihrer Kameradin Stephanie Grebe (Berlin) Silber im Doppel. Felix Streng vom Sprint-Team Wetzlar sicherte sich über die 100-Meterstrecke die Bronzemedaille. Und fast zum Schluss eroberten die Rollstuhlbasketballer noch die erste Bronzemedaille. Somit hat Hessen mit elf Teilnehmern insgesamt sechsmal Edelmetall gewonnen.

Liebe Sportler, ihr könnt alle stolz auf eure Leistungen sein. Auch jene, die nichts gewonnen haben. Denn nicht nur Medaillen zählen, sondern auch gute Leistungen. Wir als hessischer Behindertensport können dankbar sein, dass wir solche Sportler in Hessen haben und dass ihr unseren jungen, aufstrebenden Sportlern, wie zum Beispiel jetzt beim Jugend-Länder-Cup, zeigen könnt, was man mit Wille, Einsatz und viel Training erreichen kann. Wir haben es euch bereits bei unserem kleinen Empfang in Neu-Isenburg gesagt: Wir sind alle stolz auf euch und hoffen, dass ihr eure gesteckten Ziele alle erreichen könnt. Wir werden alles dafür tun, um euch dabei zu unterstützen.

Titelseite

Foto: Mika Volkmann/DBS

IN DIESER AUSGABE

Paralympics 4

Leistungssport

EM Showdown 16
 DM Sitzball 16
 DM Kegeln Classic 17
 DM Goalball 18
 HMM Showdown 19

Jugend

34. Jugend-Länder-Cup 20

Breitensport

Hessenpokal Fußball-ID 26
 Hessenpokal Inklusions-Fußball 27

Medizin 28

VdK 30

Kaum waren die Paralympics zu Ende, gingen die Vorbereitungen für den Jugend-Länder-Cup der Deutschen Sportjugend im Deutschen Behindertensportverband in die heiße Phase. Hier hatte Hessen wieder den Zuschlag für die Ausrichtung in Bad Hersfeld bekommen.

Die Organisation war auch diesmal wieder schwierig, da wir mit nur neun Monaten Vorlaufzeit einen Jugend-Länder-Cup in Hessen auf die Beine stellen mussten. Aber das Team aus der Geschäftsstelle unter Leitung von Ines Prokein hat die Veranstaltung wieder gerockt!

Vergessen dürfen wir hier natürlich nicht die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, die quasi rund um die Uhr vor Ort waren und alle Wünsche der Sportlerinnen und Sportler versucht haben zu erfüllen.

Vom 27. bis 30.9.2024 trafen sich also über 300 Sportler und Betreuer in Bad Hersfeld und kämpften um Medaillen und Punkte. Ganz zum Schluss wurde dann alles zusammengezählt und die Sieger gekürt, und auch hier konnte sich Hessen den Gesamtsieg sichern, was uns alle sehr stolz macht. Denn auch unser Nachwuchs entwickelt sich immer weiter fort in den vier Sportarten, die der Jugend-Länder-Cup aufweist: Judo, Schwimmen, Leichtathletik und Tischtennis.

Euer
 Vizepräsident Finanzen
 Hans-Jörg Klaudy



Impressionen von den Paralympics in Paris





Fotos: Öliwer Kremer/DBS, Mathias Schulz/DBS, Mika Volkmann/DBS, Tom Weller/DBS

JUDO

Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

Daniel Goral
Tabea Müller



Fotos: Florian Schwarzbach/DBS

LEICHTATHLETIK

Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

Felix Streng

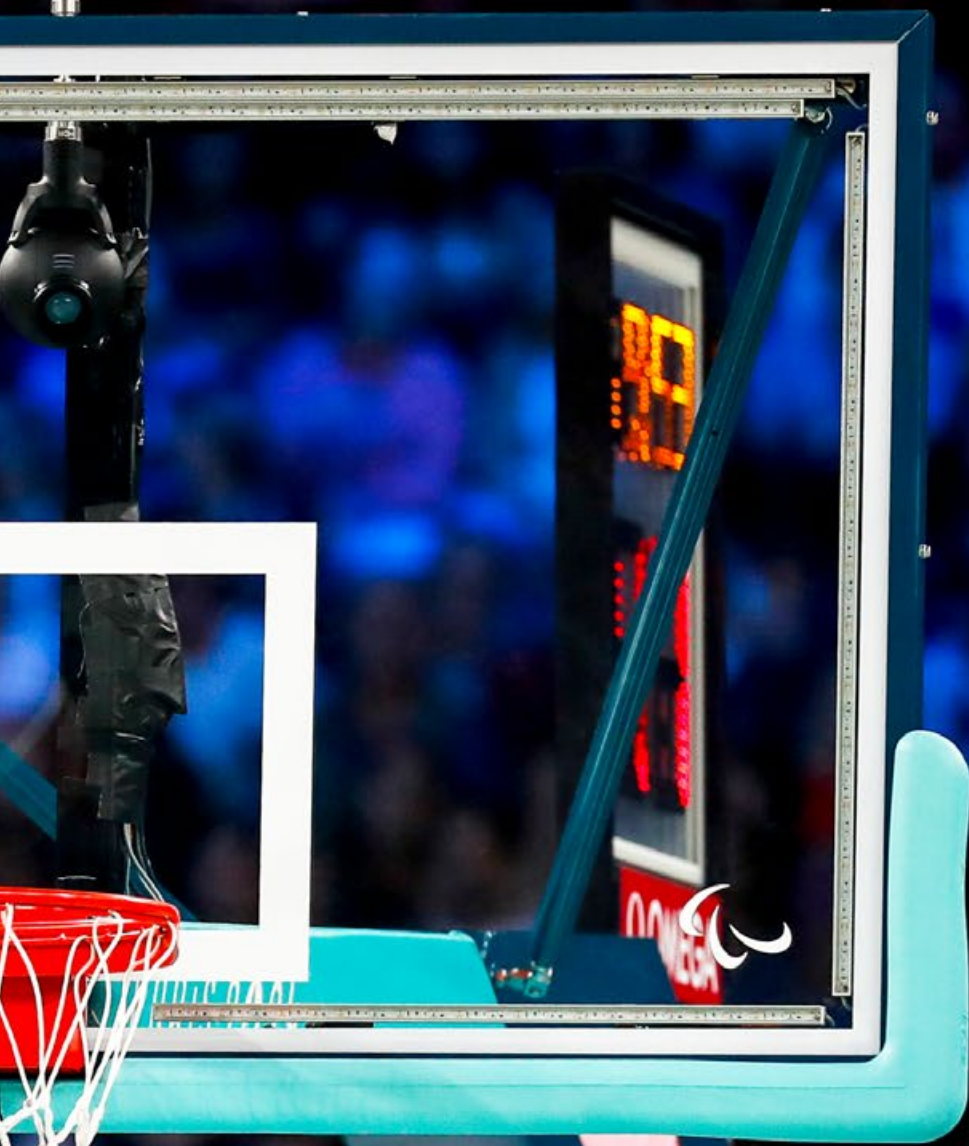
Bronze 100 m



Fotos: Tom Weller/DBS



ROLLSTUHLBASKETBALL



Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

Damen
Catharina Jule Weiß

Herren Bronze
Thomas Böhme
Nico Dreimüller
Matthias Güntner



Fotos: Florian Schwarzbach/DBS, Steffie Wunderl/DBS

ROLLSTUHLRUGBY

Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

Christian Riedel

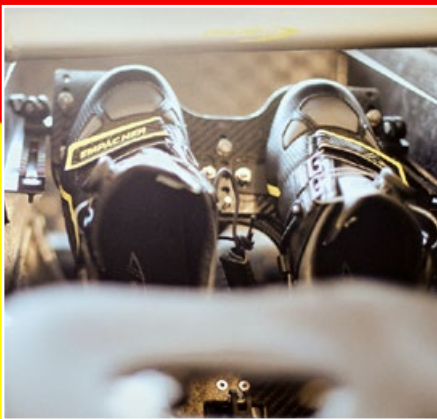


Fotos: Florian Schwarzbach/DBS, Kevin Voigt/DBS, Mika Volkmann/DBS

RUDERN

Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

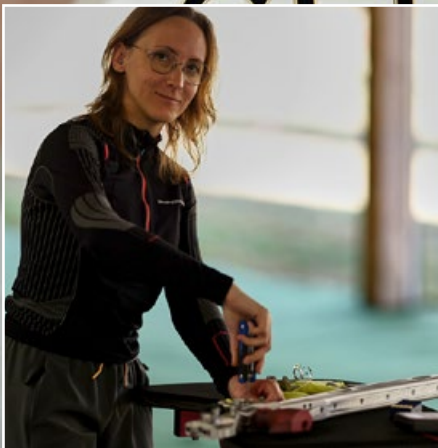
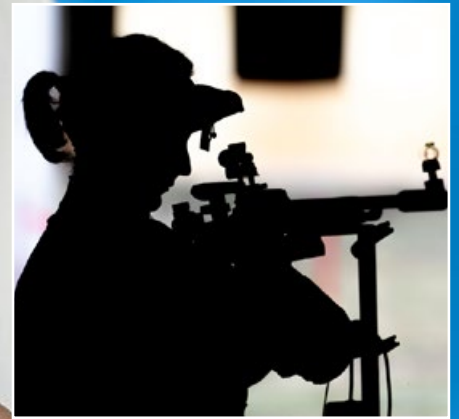
Valentin Luz



SPORTSCHIESSEN

Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

- Natascha Hiltrop 2 x Gold
- Dreistellungskampf Kleinkaliber
 - Startklasse SH1 50 m liegend



Fotos: Oliver Kremer/DBS, Mathias Schulz/DBS

TISCHTENNIS



Unsere paralympischen hessischen
Athletinnen und Athleten:

Juliane Wolf

Einzel

Doppel

mit Stephanie Grebe

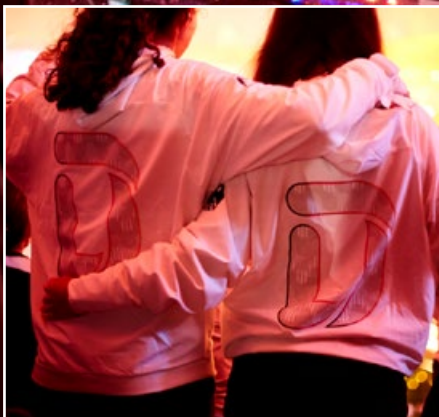
Bronze

Silber



Fotos: Florian Schwarzbach/DBS, Mathias Schulz/DBS, Mika Volkmann/DBS

ABSCHLUSSFEIER



Fotos: Florian Schwarzbach/DBS, Tom Weller/DBS



HBRS EMPFANG



Showdown-Europameisterschaft in Sofia

In der Zeit vom 05. bis 11.08.2024 fand in Sofia (Bulgarien) die Europameisterschaft im Showdown statt. 15 Nationen traten im Einzel- und Mannschaftswettbewerb gegeneinander an. Für Deutschland starteten zwei Herren und drei Damen. Aus Hessen waren Anja Dehoff vom Standort Erlensee und Manfred Scharpenberg vom Standort Frankfurt dabei. Die Wettkämpfe wurden auf sechs Platten in einer beeindruckenden Hotel-Anlage der bulgarischen Hauptstadt ausgetragen.



Manfred Scharpenberg

Alle Teilnehmenden hatten zunächst zwei Trainingstage Zeit, um die Räumlichkeiten und die Spieltische kennenzulernen, auszuprobieren und deren besondere Beschaffenheit einzuschätzen. Bereits nach den ersten Trainingseinheiten stellte sich heraus, dass bei den neuen Spieltischen, die erstmalig bei diesem Turnier zum Einsatz kommen sollten, unüberbrückbare Produktionsfehler auftraten, sodass der Ausrichter gezwungen war, kurzfristig ältere Modelle aus der Umgebung anzuliefern und aufzustellen.

Das Turnier wurde mit einer ansprechenden und kurzweiligen Zeremonie eröffnet, bei der sogar der bulgarische Präsident, Roman Radev, anwesend war und einführende Worte sprach.

Es spielten 27 Damen und 36 Herren sowie 13 Mannschaften die Platzierungen aus. Da aus der Schweiz und aus Frankreich nicht genügend Teilnehmende vor Ort waren, nahmen diese beiden Länder nicht an den Mannschaftswettkämpfen teil. Bei den Damen erreichte Anja Dehoff aus Erlensee den 21. Platz; die beste deutsche Spielerin bei diesem Turnier war Antje Samoray aus Berlin, welche sich den 7. Platz erkämpfen konnte. Sabrina Schmitz aus Hamburg erspielte sich, nachdem sie leider knapp das Viertelfinale verpasst hatte, den 17. Platz. Die Beste deutsche Platzierung bei den Herren erreichte Manfred Scharpenberg aus Frankfurt mit Platz 24. Mohammed Taher Alharari aus Bremen erstritt sich den 31. Platz. Insgesamt betrachtet, waren wir mit den erreichten Platzierungen nicht wirklich zufrieden. Starke Gegner/innen in den Vorrunden sowie gesundheitliche Probleme sorgten dafür, dass die erhofften Erfolge ausblieben. Im Mannschaftswett-



Anja Dehoff

bewerb belegten wir den 13. und damit letzten Platz und waren von der Spielstärke der gegnerischen Mannschaften überrascht.

Die Europameisterschaft endete mit Platz 1 für Finnland bei den Damen sowie Platz 1 für Polen bei den Herren. Die polnische Delegation erreichte auch mit der Mannschaft den 1. Platz.

Insgesamt war es ein sehr gut organisiertes Turnier im sehr gastfreundlichen Bulgarien. Das Turnier wurde mit einer feierlichen Abschlussveranstaltung geschlossen.

Deutsche Sitzballmeisterschaften 2024

Mit einem hervorragenden 3. Platz kehrten die Sitzballer der Spielgemeinschaft Hausen/Ahnatal von den Deutschen Meisterschaften 2024 aus Leipzig zurück.

Am 07.09.2024 starteten in der neuen Para Sporthalle in Leipzig die Mannschaften aus Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt nach der offiziellen Begrüßung durch Vertreter der Stadt Leipzig

sowie des DBRS und die Deutsche Nationalhymne in ein hochkarätiges und spannendes Turnier, das erst nach dem letzten Spiel die Entscheidung brachte.

Deutscher Sitzballmeister 2024 wurde der Gastgeber aus Leipzig vor der Mannschaft aus Schwerte und unseren Sportfreunden aus Hausen und Ahnatal, die damit die Bronzemedaille nach Hessen mitbrachten.

Deutsche Meisterschaft Kegeln Classic

Vom 19.07. bis 21.07.2024 fand auf den Bahnen der Weinheimer Sportkugler e.V. 1925 die Deutsche Meisterschaft der Behinderten im Kegeln Classic statt.

Begonnen wurde am Freitag mit den blinden und sehbehinderten Kegler/-innen. In der Wertungsklasse (WK) 5 DS belegte Eva Kruspe mit 361 Kegel den 3. Platz. In der WK 5 HS belegte Uwe Marquard mit 342 Kegel auch den 3. Platz. In der WK 6a HS belegte Neuling Patrik Hechler mit 390 Kegel den 6. Platz. Alle drei Kegler/-innen spielen für die BSG Offenbach.

Am Nachmittag starteten erstmals die Mannschaften der geistig beeinträchtigten Kegler/-innen. Für Hessen startete die Mannschaft der BSG Groß-Gerau und der TSV Rot-Weiß Auerbach. Die Mannschaft aus Groß-Gerau erreichte mit 2040 Kegel den 3. Platz, die Mannschaft des TSV Rot-Weiß Auerbach belegte mit 1770 Kegel den 5. Platz.

Am Samstag kegelten die geistig und körperlich beeinträchtigten Kegeler/-innen. In der WK 8 DM wurde Anja Neidhard von der BSG Groß-Gerau mit 529 Kegel Deutsche Meisterin. Sina Grüner von der TSV Auerbach belegte mit 443 Kegel den 7. Platz, Christine Schöler, ebenfalls von der TSV Auerbach, belegte mit 385 Kegel den 9. Platz. In der WK 8 DS belegte Regina Beer von der TSV Auerbach mit 292 Kegel den undankbaren 4. Platz. In der WK 8 HM kegelten für die BSG Groß-Gerau Merlin Loos, er erreichte mit 548 Kegel den 6. Platz, Sermal Asef warf 537 Kegel und belegte den 9. Platz, Christian Ludwig belegte mit 493 Kegel den 16. Platz, Tyler Becker errang mit 447 Kegel den 18. Platz, Holger Schnabel musste krankheitsbedingt aufgeben.

Für den TSV Auerbach kegelten in dieser WK Oliver Sämmler, er erreichte mit 508 Kegel den 13. Platz, Peter Hartmann erreichte mit 447 Kegel den 19. Platz.

Parallel zu der WK 8 spielten die körperlich beeinträchtigten Kegler/-innen. In der WK 1 HS wurde Gerhard Lisowski von der BSG Hausen mit 459 Kegel Deutscher Meister. In der WK 2 DS belegte Rita Wolf, ebenfalls von der BSG Hausen, mit 383 Kegel den 2. Platz. Jürgen Klug von der TV 1883 Bischofsheim belegte in der WK 2 HS mit 419 Kegel den 7. Platz. In der WK 4 DM spielte Claudia Holtmann von der BSG Hausen 381 Kegel und belegte den 6. Platz. In der WK 4 DS wurde Sylvia Brügel von der TV 1883 Bischofsheim mit 420 Kegel Vizemeisterin. Sieglinde Hegen von der BSG Hausen belegte



Mannschaft Groß-Gerau



Anja Neidhard



Gerhard Lisowski



Team Hessen

te mit 365 Kegel den 12. Platz. In der WK 4 HS erreichte Peter Kilian, BSG Hausen, mit 410 Kegel den 9. Platz. Ebenfalls in der WK 4 HS kegelte Peter Wagner von der BSG Hausen 311 Kegel und erreichte den 17. Platz. In der WK 7 DS startete Susanne Jäger von der

TV 1883 Bischofsheim; sie wurde mit 377 Kegel Deutsche Meisterin.

Am Sonntag traten die Mannschaften an. Hier belegte das Team Hessen mit 2473 Kegel den 7. Platz. Sylvia Brügel spielte persönliche Bestleistung mit 505 Kegel.



Mannschaft (v. l. n. r.): Annkathrin Denker, Alina Bese, Jelan Alkhalaf, Zisan Güngör, Dunja Radaideh, Ida Popp, Lucas Daniel und Stefan Weil

SSG-Goalballerinnen werden Vizemeister

Marburger Goalballerinnen holen bei Frauenmeisterschaft 2024 in Rostock Silbermedaille

Bei der Frauenmeisterschaft vom 21. bis 22. September in Rostock musste sich die SSG Blista Marburg lediglich im Finale den Titelverteidigerinnen aus Rostock mit 1:11 geschlagen geben. Zuvor beendete die Mannschaft von Cheftrainer Stefan Weil und Co-Trainer Lucas Daniel die Gruppenphase ungeschlagen mit zwei Siegen gegen die Spielgemeinschaft Schwerin/Hamburg (10:1) sowie gegen den BSVV Nürnberg (5:2). Auch im Halbfinale war Marburg der Spielgemeinschaft Ilvesheim/Königs Wusterhausen überlegen und konnte mit einem ungefährdeten 10:2-Sieg ins Finale einziehen.

Zwar ging Marburg im Finale mit 1:0 in Führung, im Anschluss fand jedoch die Heimmannschaft immer besser ins Spiel und nutzte die Fehler in der Marburger Abwehr geschickt für sich aus. Daher endete die Partie nach einem Vorsprung von zehn Toren vorzeitig zugunsten der Gastgeber aus Rostock. Bronze ging an den BSVV Nürnberg.

Besonders erfreulich ist zudem, dass Nationalspielerin Annkathrin Denker mit 20 Toren für die SSG Torschützenkönigin wurde.

Den Auftritt ihrer Mannschaft bewertete die Torschützenkönigin wie folgt: „Ich bin unglaublich stolz auf unsere Leistung. Wir haben direkt gut als Team harmoniert und die Spiele nach und nach auf unsere Seite gezogen. Rostock hat eine wirklich erfahrene Mannschaft, die auch schon Erfahrung in der Champions League gesammelt hat. Daher geht die Niederlage in Ordnung, jedoch werden wir es ihnen nächstes Mal schwerer machen.“

Als Nächstes wird die SSG-Frauenmannschaft am 09. November in Marburg an der Vorrunde der 3. Bundesliga teilnehmen und um den Aufstieg in die 2. Bundesliga kämpfen. Neben einer Mannschaft aus Hamburg und Köln wird auch noch eine zweite SSG-

Mannschaft an der Vorrunde teilnehmen.

Unsere Frauenmannschaft hatte eine Medaille als Ziel und dieses Ziel hat sie erfolgreich erreicht! Die Mannschaft legte ihre Nervosität schnell ab und konnte durch ansehnlichen Goalball bis ins Finale vorrücken.

Was ist Goalball?

Goalball wird auf einem volleyballgroßen Spielfeld (9x18 m) gespielt. Die Tore erstrecken sich dabei über die gesamte Grundlinie und sind 1,30 m hoch. Gespielt wird drei gegen drei mit einem 1250 g schweren Ball, in dessen Inneren sich Glöckchen zur akustischen Wahrnehmung befinden. Das eigene Tor wird mit der gesamten Körperlänge verteidigt und alle Spieler:innen tragen ausnahmslos lichtundurchlässige Brillen. Die Orientierung kann nur dank guter Kommunikation und tastbarer Linien auf

dem Boden erfolgen. Der Ball erreicht Spitzengeschwindigkeiten von über 80 km/h.

Da ein Team pro Angriff maximal zehn Sekunden Zeit hat, entwickelt sich für die Zuschauer:innen sowie für die Teams ein rasantes, dynamisches Spiel mit vielen hochklassigen Torchancen und teils spektakulären Paraden.

Goalball ist überdies eine inklusive Sportart. Somit können auch Menschen ohne Sehbehinderung national Goalball spielen.



Gruppenfoto

Showdown

Hessische Mannschaftsmeisterschaft 2024 in Erlensee

Am 14.09. traten fünf Mannschaften der hessischen Showdown-Gemeinde zur diesjährigen hessischen Mannschaftsmeisterschaft des HBRS an, die am Standort Erlensee ausgetragen wurde. Beim Spielmodus „jede Mannschaft gegen jede andere Mannschaft“ war festzustellen, dass die sportlichen Leistungen aller angetretenen Mannschaften auf gleichem hohen Spielniveau lagen. Marburg landete auf dem 5. Platz, Frankfurt II konnte sich den 4. Platz erspielen, Kassel besetzte den 3. Platz, Erlensee, der Gastgeber des Turniers, erreichte den 2. Platz und wie im letzten Jahr siegte das Team der Mannschaft Frankfurt I in einer sehr spannenden Abfolge von grandiosen Spielen.

Insgesamt füllte das Mannschaftsturnier eine Lücke im Spielgeschehen des hessischen Showdowns, da auch diese Saison kein deut-

liches Mannschaftsturnier stattfand. Terminüberschneidungen sowie Schiedsrichtermangel überschatteten die Planung zur hessischen Mannschaftsmeisterschaft, sodass die Durch-

führung bis sechs Wochen vorher auf der Kippe stand. Alle Teilnehmenden lobten die Turnierbedingungen und freuten sich letztlich über eine erfolgreiche Veranstaltung.



Mannschaft Frankfurt I und II



34. Jugend-Länder-Cup bringt junge Sportler aus ganz Deutschland zusammen

Bad Hersfeld, 28. September 2024 – Der 34. „Jugend-Länder-Cup“ der Deutschen Behindertensportjugend (DBJS) wurde am Freitagabend feierlich auf dem Linggplatz in Bad Hersfeld eröffnet. Bis Sonntag traten 185 junge Athletinnen und Athleten aus ganz Deutschland in verschiedenen Sportarten gegeneinander an, begleitet von einem bunten Rahmenprogramm und inklusiven Aktionen.

Am Freitagabend zogen die Teilnehmer in einem festlichen Umzug von ihren Unterkünften im Kurpark zum Rathausplatz. Dort wurden sie von Bad Hersfelds Bürgermeisterin Anke Hofmann (parteilos), Heinz Wagner, dem Präsidenten des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands, und Katja Klierer, der Vorsitzenden der Deutschen Behindertensportjugend, herzlich begrüßt. „Bis Sonntag ist die Festspielstadt Bad Hersfeld die Sportstadt Bad Hersfeld“, verkündete Heinz Wagner stolz. Klierer zeigte sich beeindruckt von der Atmosphäre, die an die Paralympics in Paris erinnere, während Bürgermeisterin Hofmann betonte, wie inspirierend die Veranstaltung sei: „Sie alle hier zu sehen – das macht Mut.“

Im Anschluss entzündete Bürgermeisterin Hofmann die symbolische Flamme des Cups, bevor die Feierlichkeiten mit Livemusik der Band „Jukebox“ auf dem Linggplatz weitergingen.

„Sportplatz der Inklusion“: Mitmachaktionen für alle

Am Samstag wurde der Linggplatz in den „Sportplatz der Inklusion“ verwandelt. Zahlreiche Organisationen und Vereine boten

inklusive Sportangebote an, darunter Blinden-Fußball, ein Rollstuhl-Parcours, Reaktionsspiele und eine mobile Kletterwand. Ein besonderes Highlight war der Flashmob der größten inklusiven Tanzgruppe Europas, „Funky e.V.“ aus Münster, bekannt als Halbfinalist von „Das Supertalent“ 2019. Die Tänzerinnen und Tänzer begeisterten das Publikum und



luden zum Mitmachen ein. Trotz anfänglicher Regenschauer hellte sich das Wetter passend zur Mittagszeit auf, als die 185 jungen Sportlerinnen und Sportler den Platz eroberten.

Auch lokale Gruppen wie die „Konrad-Duden-Singers“ sorgten für musikalische Unterhaltung, und ein Paralympics-Silbermedaillengewinner war als Ehrengast dabei: Niko Kappel, Kugelstoßer bei den Paralympics in Paris, stand für Autogramme bereit und präsentierte stolz seine Silbermedaille.

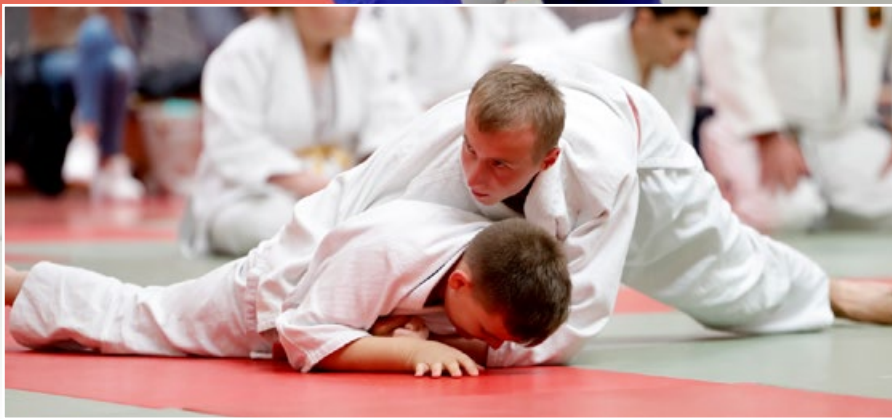
Spannende Wettkämpfe am Sonntag

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der sportlichen Wettkämpfe in den Disziplinen Para Leichtathletik, Para Tischtennis, Para Schwimmen und Para/ID Judo, die in den Sportstätten am Obersberg ausgetragen wurden. Die Siegerehrung fand am Nachmittag in der Sporthalle statt, bevor die Gesamtsieger bei der Abschlussveranstaltung im Audimax gekürt wurden. Hessen sicherte sich den Gesamtsieg, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. Die feierliche Zeremonie wurde von der inklusiven Tanzgruppe „Funky e.V.“ und der Band „Jukebox“ begleitet, die den Veranstaltungssong „Zusammen“ von Fanta 4 zum Besten gaben – ein umgedichtetes Lied, das von Helfern und Teilnehmern gemeinsam getanzt wurde. Ein besonderer Dank ging an die zahlreichen Volunteers, die die Veranstaltung erst möglich gemacht hatten.

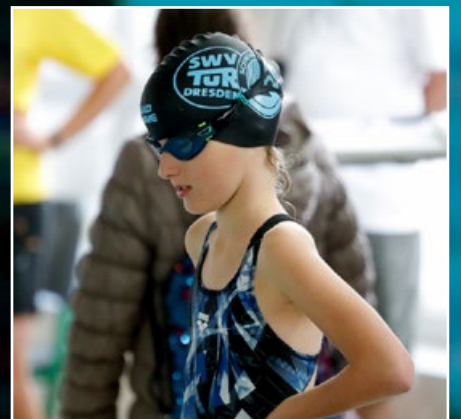
Mit einer ausgelassenen Party am Sonntagabend endete der 34. Jugend-Länder-Cup, und am Montag reisten die Teilnehmer voller Eindrücke und Erlebnisse wieder ab.



Sportplatz der Inklusion











HBRS Hessenpokalsieger Fußball-ID: Team United Köppern

Teutonia Köppern triumphiert in Dorlar Favoritensieg beim HBRS Hessenpokal Fußball-ID

Wortwörtlich heiße Spiele erlebten über den Tag verteilt knapp 200 Zuschauer auf dem Kunstrasenplatz der TSG Dorlar beim Turnier um den HBRS Hessenpokal. Dazu trugen nicht nur die hochsommerlichen Temperaturen um die 30-Grad-Marke bei, sondern vor allem auch die sieben gemeldeten ID-Mannschaften, die mit starken Leistungen für sehr spannende und vor allem faire Spiele sorgten.

Die Vorrunde am Vormittag wurde in zwei Gruppen ausgespielt, in der sich der SV Teutonia Köppern, die BSG Groß-Gerau, der VfB Offenbach und der TSV Klein-Linden durchsetzen und für die Halbfinalspiele qualifizieren konnten. In den Spielen um Platz 5 bis 7 trafen die Teams von Rot-Weiß Frankfurt, dem RSV Büblingshausen und von Darmstadt 98 aufeinander. Nach engen Begegnungen und einem Kopf-an-Kopf-Duell inklusive Punkt- und Torgleichheit zwischen Darmstadt und Büblingshausen fiel die Entscheidung um Platz 5 erst im Neunmeterschießen mit 5:4 zugunsten der 98er.

In den Halbfinalen besiegte Offenbach die Mannschaft aus Groß-Gerau mit 1:0, während in der zweiten Partie Köppern mit 3:0 gegen Klein-Linden gewinnen konnte. Somit war ein attraktives und spannendes Endspiel zwischen Vorjahressieger VfB Offenbach und dem amtierenden Hessenmeister Fußball-ID, Teutonia Köppern, quasi garantiert. Nach packenden 15 Minuten, in denen beide Teams mit offenem Visier spielten, setzten sich die Teutonen schließlich mit 2:0 durch und sicherten sich den Hessenpokalsieg.

Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball, lobte bei der Siegerehrung alle Mannschaften für die gezeigten Leistungen und die Fairness.

„Der heutige HBRS Hessenpokal war in allen Belangen ein großer Erfolg. Von den überaus fairen und spannenden Spielen bis zur sehr guten Organisation der gastgebenden

TSG Dorlar war es wie aus einem Guss. Vielen Dank an alle dafür und ebenfalls ein Dankeschön an die Schiedsrichter Helmut Proseke und Januzs Hora für ihren Einsatz sowie an den Bürgermeister der Gemeinde Lahnu, Christian Walendsius, der die Schirmherrschaft übernommen und den Spielball gespendet hat.“

Der Schirmherr selbst überreichte gemeinsam mit Michael Trippel die Pokale und Medaillen an die Teams.

„Gerne habe ich die Schirmherrschaft übernommen. Ich bin sehr froh, dass dieses tolle sportliche Ereignis in unserer Gemeinde statt-

gefunden hat. Die Begeisterung auf dem Spielfeld und bei den Zuschauenden war deutlich spürbar. Mein Dank gilt den Organisatoren des HBRS, der TSG Dorlar, für die Kooperation, den Schiedsrichtern sowie vor allem den Sportlern für die Fairness im Turnier und die starke Leistung. Ich freue mich darüber, wenn auch in Zukunft inklusive Turniere in Lahnu stattfinden werden“, so Walendsius im Anschluss.

Neben den Platzierungen wurde Rot-Weiß Frankfurt einstimmig als fairste Mannschaft geehrt und mit einem Satz T-Shirts von Fair-Play Hessen, Partner des HBRS, ausgestattet.



Schirmherr Christian Walendsius übergibt vor dem Hessenpokalspiel RSV Büblingshausen gegen den SV Darmstadt 98 den Spielball an Michael Trippel.

TSV Klein-Linden „Team Ulai“ gewinnt HBRS Hessenpokal

Am 21. September trafen sich insgesamt acht Teams auf dem Sportgelände des Ausrichters TSV Klein-Linden, um den HBRS Hessenpokal im Inklusions-Fußball des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands auszuspielden. Bundestagsabgeordneter Felix Döring und der Sportliche Leiter Fußball im HBRS, Michael Trippel, eröffneten das Turnier mit einer kleinen Begrüßungsrede.

In spannenden Gruppenspielen setzte sich in Gruppe A der amtierende Hessenmeister und Pokalsieger Fußball-HD, das Team United Köppern, vor dem TSV Klein-Linden „Team Latscho“ durch und beide zogen ins Halbfinale ein. Der RSV Büblingshausen belegte den dritten Platz und auf dem vierten Platz landete der SV Darmstadt 98 mit seinem Team Lilien.

In der Gruppe B holte sich der VfB Offenbach vor dem TSV Klein-Linden „Team Ulai“ den ersten Platz. Auf Platz drei folgte der SV Darmstadt 98 mit seinem Team 98er vor dem FC Bayern Alzenau.

Im Spiel um Platz 7 gewann der FC Bayern Alzenau in einem spannenden Spiel gegen das Team Lilien im Neunmeterschießen mit 4:3. Den fünften Platz sicherte sich der SV Darmstadt 98 mit seinem Team 98er mit einem 2:0-Sieg gegen den RSV Büblingshausen.

Im Halbfinalspiel zwischen United Köppern und dem TSV Klein-Linden „Team Ulai“ setzt sich am Ende nach Neunmeterschießen der TSV mit 3:2 durch und feierte damit den Finaleinzug. Auch im zweiten Halbfinalspiel zwischen dem VfB Offenbach und dem TSV Klein-Linden „Team Latscho“ musste das Neunmeterschießen entscheiden. Hier setzte sich Offenbach mit 4:3 durch.

Das Team United Köppern sicherte sich im Spiel um den dritten Platz mit einem 2:0 die Bronzemedaille.

Im Anschluss fand das große Finale um den erstmals ausgetragenen HBRS Hessenpokal im Inklusions-Fußball zwischen dem VfB Offenbach und TSV Klein-Linden „Team Ulai“ statt. In einem spannenden Finale gelang Alexandro Herteux vom Team Ulai mit einem platzierten Weitschuss unter die Latte der viel umjubelte 1:0-Siegtreffer.

Damit stand mit dem TSV Klein-Linden „Team Ulai“ der erste HBRS Hessenpokalsieger im Inklusions-Fußball fest.

In der anschließenden Siegerehrung übergaben Gerhard Kerzmann (Vorstandsmitglied TSV Klein-Linden) und Michael Trippel vom HBRS die Pokale an die Teams. Beim TSV Klein-Linden mit seinem Team Ulai brachen nach der Übergabe des großen HBRS Wanderpokals alle Dämme und das Team feierte diesen großen Erfolg zusammen mit seinen Fans.

„Es war eine absolut gelungene Premiere des erstmals ausgespielten HBRS Hessenpokals im Inklusions-Fußball. Vielen Dank an den Ausrichter TSV Klein-Linden für die sehr gute Organisation und an unseren Kooperationspartner, den Hessischen Fußball-Ver-



band, für das Bereitstellen der zwei Schiedsrichter Janouzs Hora und Christian Schneider sowie an alle Sponsoren und Unterstützer“, sagte Michael Trippel zum Abschluss.

Inklusionsmannschaften

Das sind Teams, in denen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Fußball spielen. Es dürfen pro Team bis zu zwei Spielerinnen oder Spieler ohne Behinderung auf dem Platz stehen. Gespielt wird auf Kleinfeld 7 gegen 7.

Öfter mal Pause machen

Schützt Kaffee das Herz und kann er lebensverlängernd wirken?



Kaffee sei schlecht fürs Herz – diese These hört man immer wieder. Der Grund sei, dass zu viel Kaffee Herzjagen auslöse, was mittlerweile als widerlegt gelten darf. Die „alten Studien“ basierten auf einmaligen Koffeindosen und waren nicht verblindet, sodass deren wissenschaftliche Aussagekraft angezweifelt werden muss.

Selbst Patienten mit einem hohen Arrhythmie-Risiko und damit auch ICD-Träger müssen nach ein paar Tassen Kaffee nicht damit rechnen, am plötzlichen Herztod zu sterben. Das berichten Ärzte in der wissenschaftlichen Zeitschrift *JAMA Intern Med.* [1] Sie schauten, wie sich das EKG bei Risikopatienten nach reichlichem Kaffeegenuss verändert. Für ihre Studie konnten sie 51 Menschen mit Herzinsuffizienz (ca. 60 Jahre) mit eingeschränkter Pumpleistung gewinnen. Die mittlere linksventrikuläre Auswurfraction lag bei 29 % und – für uns besonders wichtig – knapp zwei Drittel trugen einen implantierten Kardioverter-Defibrillator. Aus Sicherheitsgründen waren Menschen ausgeschlossen, die Antiarrhythmika benötigen, und sie durften bis drei Monate vor Studienbeginn nicht wegen Herzrhythmusproblemen behandelt worden sein.

Sieben Tage vor Studienbeginn wurde Koffeinverbot verordnet. Am Studientag bekamen die Teilnehmer fünf Tassen Kaffee à 100 mg Koffein oder Placebo (Scheinmedikament) unter dauerhafter EKG-Überwachung.

Zudem wurden Blutproben zur Bestimmung des Koffeinspiegels entnommen. Eine Stunde vor der letzten Tasse Kaffee (Zeitpunkt des zuvor berechneten höchsten Koffein-Spiegels) mussten die Patienten ein Belastungs-EKG machen. Nach einer Woche wurde das Experiment mit getauschten Rollen wiederholt. Tatsächlich fand sich nur bei den Kaffeetrinkern ein erhöhter Koffeinspiegel (knapp 10 mg/l) im Blutserum.

Die EKG-Aufzeichnungen unterschieden sich zwischen Placebo- und Koffeinbehandlung nicht: Unter Koffein fanden sich 185 Extraschläge der Herzkammern, 239 waren es unter Placebo und in beiden Gruppen kam es zu jeweils sechs Extraschlägen der Vorhöfe. Nicht anhaltende Kammertachykardien fanden die Forscher bei 19 Patienten unter Koffein und 16 unter Placebo (Unterschied nicht statistisch signifikant). Schauten sich die Ärzte die Patienten mit den höchsten Koffeinwerten an, fanden sie nicht mehr Extrasystolen und Episoden von Herzrasen als bei solchen unter Placebo. Auch beim Belastungs-EKG zeigte sich kein Unterschied: Weder kam es unter Koffein vermehrt zu Extrasystolen,

noch erhöhte sich die Pulsfrequenz stärker als mit Placebo. Lediglich ein etwas erhöhter Blutdruck fiel unter Koffein auf.

Die Schlussfolgerung des Forscherteams lautet: Kurzfristig schädliche Wirkungen von Koffein auf die Herzfrequenz lassen sich nicht nachweisen. Es gibt keine Beweise, dass mäßiger Kaffeekonsum Menschen mit Herzschwäche und ICD schaden könne. Allenfalls unter extremen Umständen und außergewöhnlich hohen Mengen könnte Koffein ein arrhythmogenes Potenzial haben. Soweit diese Studie aus dem Jahr 2016.

Kaffeegenuss ist Herzschutz

Ein Forschungsteam aus den USA und Singapur hat im Jahr 2014 alle Studien in einer Systematischen Übersichtsarbeit zusammengefasst, welche die Auswirkung von Kaffee auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen untersuchten. [2] Es wurden nur wissenschaftlich einwandfrei durchgeführte Studien für die Analyse ausgewählt. Selbst für Teilnehmende, die rauchten oder bereits erhöhten Blutdruck hatten, zeigten die Ergebnisse keine Risikoerhöhung durch Kaffee. Zu dem Schluss kommt eine Metaanalyse aus Arbeiten zum Kaffeekonsum bei insgesamt 1.279.804 Teilnehmern und 36.352 dokumentierten kardiovaskulären Zwischenfällen. Die Forscher haben den Zusammenhang der Ereignisse mit den Gewohnheiten des Kaffeetrinkens berechnet und fanden Belege, dass Kaffee in moderaten Mengen (drei bis vier Tassen am Tag) gesund für das Herz ist und das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen verringert. Selbst für Vielgenießer, die durchschnittlich fünf Tassen am Tag trinken, scheint das Herz-Kreislauf-Risiko nicht größer zu sein als bei Menschen, die nie oder nur gelegentlich Kaffee trinken.

Kaffeegenuss vermindert Sterblichkeit

Die Multiethnic Cohorten Studie [3] an fast 200.000 Amerikanern brachte für Kaffeetrinker hoch Erfreuliches an den Tag: Ein Becher Kaffee pro Tag reduzierte das Sterberisiko um 12 %, zwei bis drei Becher pro Tag sogar um 18 %. Dabei starben die Kaffeetrinker seltener an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Nierenerkrankungen. Auch das Sterberisiko an Atemwegs- und malignen Erkrankungen war deutlich reduziert. Die Zusammenhänge waren sowohl bei koffeinhaltigem als auch bei nicht-koffeinhaltigem Kaffeekonsum nachweisbar.

Nach einem kürzlich publizierten „umbrella review“ von Metaanalysen [4] ging der Konsum von drei bis fünf Tassen pro Tag mit den

niedrigsten Risiken für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, koronare Herzerkrankung, Tod jeglicher Ursache und Tod durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen einher. Diese systematische Prüfung von 200 Metaanalysen (MA) von Beobachtungsstudien und 17 MA von interventionellen Studien, die die Wirkung des Kaffeekonsums jeglicher Menge (z.B. Kaffeekonsum vs. -abstinenz, Genuss von viel vs. wenig Kaffee) auswertete, fand eine Reduktion des Sterberisikos um 15 % bis 20 %. Ein hoher Kaffeekonsum war mit einer 18%igen Verringerung des Risikos an Krebs zu erkranken verbunden.

Zusammenfassung:

Die aktuelle Studienlage lässt Kaffeetrinker aufatmen. Moderater Kaffeegenuss scheint mit keinem gesundheitlichen Risiko verbunden zu sein. Die dargestellten Untersuchungen deuten auf Herzschutz und Reduktion der Sterblichkeit hin. Der Beweis für eine ursächliche Wirkung von Kaffee kann jedoch nicht geliefert werden. So bleibt gesunder Optimismus wie bei allen Studien angezeigt: Gerade bei großen Bevölkerungsuntersuchungen kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass der Zusammenhang genau umgekehrt ist. So wäre denkbar, dass nur gesunde Menschen viel Kaffee trinken – während jene mit Herzerkrankungen möglicherweise darauf verzichten.

Dr. med. Klaus Edel

- 1 Zuchinali et al. Short-term Effects of High-Dose Caffeine on Cardiac Arrhythmias in Patients with Heart Failure. A Randomized Clinical Trial. *JAMA Intern Med.* 2016; 176 (12): 1752–1759.
- 2 Ding et al: Long-term coffee consumption and risk of cardiovascular disease: a systematic review and a dose-response meta-analysis of prospective cohort studies. *Circulation.* 2014 Feb 11; 129 (6): 643–59.
- 3 Park et al: Association of Coffee Consumption with Total and Cause-Specific Mortality among Nonwhite Populations. *Ann Intern Med.* 2017; 167(4): 228–235.
- 4 Poole et al: Coffee consumption and health: umbrella review of meta-analyses of multiple health outcomes. *BMJ* 2017; 359: j 5024.

Aktuelle Bestimmungen zu Assistenzhunden

Seit 2021 darf Menschen mit Behinderungen den Regelungen des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) zufolge der Zutritt zu öffentlichen und privaten Anlagen und Einrichtungen nicht verweigert werden, weil sie von einem Assistenzhund begleitet werden. Eine aktuelle Verordnung konkretisiert die Anforderungen an die Helfer auf vier Pfoten.

Amtliche Definition

Ein Assistenzhund ist nach amtlicher Definition ein unter Beachtung des Tierschutzes und des individuellen Bedarfs eines Menschen mit Behinderungen speziell ausgebildeter Hund, der aufgrund seiner Fähigkeiten und erlernten Assistenzleistungen dazu bestimmt ist, diesem Menschen die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen oder zu erleichtern sowie behinderungsbedingte Nachteile auszugleichen.

Zum 1. März 2023 ist ergänzend zu den Bestimmungen im BGG die Assistenzhundeverordnung (AHundV) bundesweit in Kraft getreten. Sie legt unter anderem die Anforderungen an die Eignung, Ausbildung, Prüfung und Haltung von Assistenzhunden fest.

Assistenzhunde lassen sich nach § 3 AHundV anhand der Hilfeleistungen, die sie für einen Menschen mit Behinderungen erbringen, in die folgenden Assistenzhundearten einteilen:

- **Blindenführhund:** Assistenzhund für Menschen mit Blindheit oder einer Beeinträchtigung des Sehvermögens
- **Mobilitätsassistenzhund:** Assistenzhund für Menschen mit motorischer Beeinträchtigung
- **Signalassistenzhund:** Assistenzhund für Menschen mit akustischer Wahrnehmungsbeeinträchtigung
- **Warn- und Anzeige-Assistenzhund:** Assistenzhund für Menschen mit stoffwechselbedingten Beeinträchtigungen, anaphylaktischer Allergie, olfaktorischen Wahrnehmungsbeeinträchtigungen oder für Menschen mit neurologisch-, stoffwechsel- oder systemisch bedingten Anfallserkrankungen
- **PSB-Assistenzhund:** Assistenzhund für Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen

Die AHundV sieht zudem eine einheitliche Kennzeichnung aller Assistenzhunde sowie das Erstellen eines Lichtbildausweises für die Mensch-Assistenzhund-Gemeinschaft vor. Hierdurch wird eindeutig nachweisbar, dass es sich um einen Assistenzhund handelt. Die Ausgabe des Ausweises für die Mensch-Assistenzhund-Gemeinschaft und des Abzeichens ist kostenlos.



Die Anerkennung wird befristet ausgestellt und bleibt gültig, bis der Assistenzhund das zehnte Lebensjahr vollendet hat. Auf Antrag kann die Anerkennung unter Vorlage

eines tierärztlichen Attestes, das nicht älter als drei Monate sein darf, zweimal um je bis zu zwölf Monate verlängert werden.

Sonderregelung zur Zertifizierung von Ausbildungsstätten

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales informiert auf seiner Website (www.bmas.de) unter Soziales – Politik für Menschen mit Behinderungen – Assistenzhunde) darüber, dass es derzeit keine Möglichkeit der Zertifizierung von Ausbildungsstätten gibt. Demnach können aber nicht zertifizierte Ausbildungsstätten bis zu ihrer Zulassung durch eine „fachliche Stelle oder andere Zulassungsregelungen“ weiter ausbilden.

Wo Sie einen Ausweis für einen Assistenzhund beantragen können

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS, siehe Link im Kasten „Sonderregelung zur Zertifizierung von Ausbildungsstätten“), insbesondere unter Fragen und Antworten (FAQ) zur Assistenzhundeverordnung.

Sofern sich der Erstwohnsitz des Menschen mit Behinderung in Hessen befindet oder ein Umzug aus dem Ausland nach Hessen stattfindet, ist das Regierungspräsidium Gießen für die Anerkennung des Assistenzhundes sowie für die Ausstellung der entsprechenden Ausweisdokumente zuständig. Informationen zum Anerkennungsverfahren von Assistenzhunden in Hessen, einen entsprechenden Antrag sowie ein dazugehöriges Hinweisblatt bietet die Website des Regierungspräsidiums Gießen (<https://rp-giessen.de> im Menü unter Soziales – Soziale Angelegenheiten – Assistenzhunde).

Der VdK im Fernsehen

Lernen Sie unser TV-Magazin „Miteinander“ kennen!

Bereits seit 26 Jahren hat der TV-Sender Sport1 das Magazin „Miteinander“ des Sozialverbands VdK im Programm. Jetzt hat die beliebte Sendung ein neues Aussehen erhalten. Neue Wege geht „Miteinander“ künftig ebenso inhaltlich.

TV-Version des Podcasts „In guter Gesellschaft“ mit Verena Bentele

Die wichtigste Änderung: Der Podcast „In guter Gesellschaft“ mit Verena Bentele wird bald nicht nur zu hören, sondern außerdem zu sehen sein. Bereits seit 2020 befragt die VdK-Präsidentin Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien, wie wir gemeinsam eine „gute Gesellschaft für alle“ schaffen können. Diese Gespräche wird sie künftig auch vor der Kamera führen. Die TV-Interviews werden jeweils als eine Folge von „Miteinander“ auf Sport1 ausgestrahlt.

Erster Gast von Verena Bentele im neuen Format ist am 21.09. Christian Schenk, der sich nach seiner erfolgreichen Laufbahn als Spitzensportler im Zehnkampf für Inklusion engagiert. Der Sport ist in seinen Augen ideal, um Menschen – mit oder ohne Handicap – zu verbinden. Schenk führt seit 2022 das interdisziplinäre „all inklusiv Festival“ in Rostock (kurz: aiR) durch, das das Bewusstsein für Inklusion schärfen und Barrieren abbauen soll. Die VdK-Präsidentin wird mit Christian Schenk über seine Karriere im Leistungssport sprechen und nachfragen, was er durch den Sport und seine psychische Krankheit lernen konnte sowie warum genau sich Schenk für Inklusion engagiert.

Ein weiteres neues Element der Sendung ist ein Nachrichtenblock, der wichtige Informationen aus Sozialpolitik und Sozialrecht kurz und gut verständlich präsentiert.

Fernsehfassung von „Rat & Tat“

Teil des Magazins sind zudem die Beiträge der bewährten VdK-Filmserien „Klipp & Klar“ und „Rat & Tat“ der Videoplattform vdktv.de. Die „Rat & Tat“-Fernsehversion ist allerdings ausführlicher gestaltet als die für das Internet produzierte Fassung. Außerdem interviewt hier eine erfahrene TV-Moderatorin die VdK-Rechtsexperten und -expertinnen und kann auf diese Weise stellvertretend die Fragen zu dem ausgewählten Thema stellen, die sicher auch die Zuschauer beschäftigen. Na-

türlich wird es bei „Miteinander“ weiterhin Berichte aus den Landesverbänden des Sozialverbands VdK sowie Lebensgeschichten und Porträts außergewöhnlicher Menschen geben. Kooperationspartner des VdK bei dieser Produktion ist die Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien (abm) in München.

„Miteinander“ läuft jeden dritten Samstag im Monat um 9.30 Uhr auf Sport 1; am darauffolgenden Dienstag wird die Sendung um 15.30 Uhr wiederholt.

Die nächsten Sendungen von „Miteinander“

Samstag, 16. November, 9.30 Uhr (Wiederholung Dienstag, 19. November, 15.30 Uhr)

Samstag, 21. Dezember, 9.30 Uhr (Wiederholung Dienstag, 24. Dezember, 15.30 Uhr)



DAS AUTO-ABO

für den Sport.

Seit 1997 liefern wir unschlagbare Mobilitätsangebote -
exklusiv für den Sport: Immer Neuwagen zu einer festen
monatlichen Rate fahren, in der alles drin ist, außer Tanken.

Jetzt informieren und ins einzigartige
Auto-Abo einsteigen!

Schon ab mtl.
299 €
Neuwagen
fahren!



Zu den Angeboten

Athletic Sport Sponsoring | www.ichbindeinauto.de

Partner des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationsverband e.V

HBRS

Athletic Sport Sponsoring

— ICH BIN DEIN AUTO